



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Radegundis

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

selbst zu fürchten, der Heiland nehme seine Märtyrer-Selbstopferung nicht an, bat inbrünstig, und versank in die Tiefe. Er wird abgebildet als Bischof, neben sich den Mühlenstein. Es giebt auch einen

St. Quirinus (Tribun),

der den h. Papst und Märtyrer Alexander (saß 109—117) und den h. Hermas im Gefängnisse bewachte, aber mit seinem Hause sich bekehren und taufen ließ. Unter Kaiser Hadrian forderte ihn der Richter vor, er war standhaft in seinem Glaubensbekenntnisse an Jesum Christum. Aurelian der Richter ließ ihm deshalb die Zunge ausreißen, und diese einem Habicht vorwerfen; allein der Vogel berührte die Zunge nicht. Nach weitem Foltern und Verstümmelung der Hände und Füße blieb endlich, wie so häufig, der heidnischen Wuth nichts übrig, als die Enthauptung. Der Heilige, Vater der h. Märtyrin Balbina (S. Balbina), welche die Ketten des Apostelfürsten Petrus im Kerker auffand, wird abgebildet als Tribun mit dem Habicht.

Außerdem giebt es noch einen h. Quirinus, der ein Pferd neben sich hat, weil er von Pferden zu Tode geschleift worden, und einen Priester Quirinus, Genossen des h. Dionysius und anderer Befehrer Frankreichs. Er wurde vom Statthalter Fescenninus mit Ruthen gestäupt und enthauptet. Ueber St. Quirin von Tegernsee s. Holzwarth deutsche Leg. S. 253.

St. Quiriacus.

Es giebt mehrere Heilige dieses Namens, und nur das Leben des h. Einsiedlers ist klar. Einem Gleichnamigen wurde die Hand abgehauen, und er trägt diese abgehauene Hand.

St. Radegundis,

aus thüringischem Königsgeschlechte, gerieth in ihrer zarten Jugend in Gefangenschaft. König Chlotar von Frankreich erhob sie zu seiner Gemahlin, aber auch als Königin blieb sie eine Mutter der Kranken, Armen und Magd jeder Noth,

tödtete ihren Leib ab, wurde endlich vom h. Medardus als Nonne eingekleidet, und blieb auch im Kloster die gemeinsame Dienerin. Schon im Leben wirkte sie viele Wunder, sie starb im J. 587. Obgleich sie die Würde einer Abtissin ablehnte, wird sie doch als Förderin der Klosterwelt in dieser Würde mit dem Stabe abgebildet. Zu Füßen hat sie die Krone und zur Seite zwei Wölfe, die ihr wie Hunde gehorchten.

St. Rainerius,

Kapuziner, steht eben vom Gebete auf, als er den Befehl erhält, einen bösen Stier in den Stall zu treiben. Dieser nimmt ihn auf die Hörner, schleudert ihn hoch in die Luft, aber der fromme Mönch nimmt keinen Schaden, steht gleich vom Falle auf und setzt sein Gebet fort. Er starb 1589, und wird abgebildet mit dem Ordenskleide, neben sich den Stier.

St. Raimund, mit dem Beinamen Nonnatus,

geboren 1204 in Catalonien, Sohn armer Eltern, trat, nachdem er zuerst das Vieh hütend, die alten Einsiedler nachgeahmt, in den Orden unserer Lieben Frau von Erlösung der Gefangenen. Sein Leben war ein beständiges Liebeswerk, besonders gegen die armen Christen, die in der Gewalt der Mauren nur zwischen Verleugnung des Glaubens oder dem elendesten Leben zu wählen hatten. Bald zeichnete er sich so aus, daß er der Nachfolger des h. Petrus Nolascus wurde. Er wurde nach Algier geschickt, erlöste viele Sklaven, bot sich, als sein Geld erschöpft war, selbst als Geißel dar, erfuhr dafür aber nur Mißhandlungen von den Ungläubigen, die nur in Hoffnung auf ein reiches Lösegeld sein Leben verschonten. Unermüdlieh blieb er indeß, die armen Christen zu trösten, zu stärken, ja er bekehrte viele Mahomedaner zum Glauben. Selbst zum Tod, gespießt zu werden, verdammt, und nur wegen des Lösegeldes aufbewahrt, setzte er furchtlos seine Predigten unter Gläubigen und Ungläubigen fort. Vergebens wurde er an den Straßenecken gezeißelt, aber alsdann auf öffentlichem Markte an beiden Lippen mit einem glühenden Eisen durchbohrt, und ihm ein Schloß angehängt, das nur